

## **Dauthendey, Max: Venusinens Besuch und Ohnmacht in der Sixtina (1892)**

- 1 »muß noch zur Sixtina,«
- 2 Rief die Venus eilig.
- 3 »diese ist besonders
- 4 Meinem Herzen heilig.
- 5 Hörte: es vergehen
- 6 Dort die Christusbilder,
- 7 Die schon lang bestehen.
- 8 Angelo, der Meister,
- 9 Er kehrt niemals wieder,
- 10 Und vor seinen Werken
- 11 Knie auch ich gern nieder,
- 12 Lieb ihn, den das Nackte,
- 13 Mächtig wie die Götter,
- 14 Stets von Grund aus packte.
- 15 Tat heut Nacht ersuchen
- 16 Meinen Signor Teufel:
- 17 »reparier' Sixtina!«
- 18 Doch er hegte Zweifel.
- 19 Will mir's selbst ansehen,
- 20 Ob er nachgeholfen.
- 21 Etwas muß geschehen!«
- 22 Zu dem Vatikane
- 23 Mit besorgter Miene
- 24 Eilte kunstverständlich
- 25 Schleunigst Venusine
- 26 Durch die Schweizer Wachen,

27 Die der schönsten Dame  
28 Liebeszeichen machen.

29 Sie ersteigt die Treppen.  
30 Im Entré voll Farben  
31 Standen bleiche Leute,  
32 Bleich, als ob sie starben,

33 Kopfschütteln die Köpfe,  
34 Schienen zu ersticken,  
35 Kriegten beinah Kröpfe.

36 Da kam auch der Teufel  
37 Venus schon entgegen.  
38 Bat: »Geh nicht mehr weiter  
39 Der Sixtina wegen!«

40 War im Reiserocke  
41 Wie ein Opersänger,  
42 In der Stirn die Locke.

43 Venus voll Erstaunen  
44 Fragt: »Was ist geschehen?  
45 Daß die Leut wie Leichen  
46 Hier im Vorsaal stehen?«

47 Teufel konnt nicht sprechen.  
48 Venus kurz entschlossen  
49 Mußte Bahn sich brechen.

50 Greift der Türe Klinke,  
51 Steht in der Kapelle.  
52 Plötzlich sinkt sie nieder  
53 Ohnmächtig zur Schwelle.

54 »teufel,« ruft der Teufel,

55 »ich werd's reparieren!  
56 Das ist ohne Zweifel.«

57 Leer in der Kapelle  
58 Waren alle Flächen.  
59 Leere öde Mauern –  
60 S'war zum Herzzzerbrechen.

61 Staub lag auf den Fliesen  
62 Gleich, als hab ein Beben  
63 Alles umgeschmissen.

64 »venus,« bat der Teufel  
65 Kläglich in der Miene.  
66 Führt sie fast gebrochen  
67 Fort aus der Sixtine.

68 Hat sie fortgeschoben,  
69 Hieß sie niedersitzen  
70 Erst in der Garderoben.

71 »laß mich hier erzählen,  
72 Und Du sollst Dich fassen,«  
73 Bat auf Knie'n der Teufel.  
74 »als ich Dich verlassen

75 Heut im Morgengrauen,  
76 Lief ich nicht gleich weiter  
77 Zu den andern Frauen.

78 Eilte zur Sixtina –  
79 Eifersucht macht Schmerzen,  
80 Wollte nicht, daß Deine  
81 Augen Bilder herzen,  
82 Jenen großen nackten

83 Menschensohn im Bilde, –  
84 Qualen mich zerhackten.

85 Jenen da, der richtend  
86 Aus den Wolken rannte,  
87 Böses und auch Gutes  
88 Viel zu ernst erkannte.

89 Jenen Sohn der Nöte  
90 Dacht ich zu zerstören,  
91 Wenn ich Kraft aufböte.

92 Tret' in die Sixtina,  
93 Unter tiefstem Schauer,  
94 Öffne nicht die Lippe,  
95 Starre nur zur Mauer

96 Denkend: wie so mächtig  
97 Venusin mich machte!  
98 Und war ganz andächtig.

99 Mußte niederknien,  
100 Nicht vorm Kirchenbilde, –  
101 Vor dem Blut im Herzen,  
102 Das heut Nacht mich stillte;

103 Vor den kurzen Stunden,  
104 Da wir nichts mehr wußten  
105 Und uns nackt gefunden.

106 Plötzlich war's wie Seufzen,  
107 Das sich um mich windet:  
108 Von den Bilderwänden  
109 Fällt die Farb' und schwindet.

110 Alles, was die Mauer

111 Hielt, stob in die Winde,  
112 Der Jahrhundert Dauer.«

113 Venusine staunte  
114 Und war fast beklommen,  
115 Daß der Teufel solche  
116 Lieb für sie bekommen.

117 Dankte ihm; indessen  
118 Blieb sie doch inwendig  
119 Etwas abgemessen.

120 Dachte: »War des Menschen  
121 Sohn nicht doch am Ende  
122 Schöner als der Teufel  
123 An Sixtinas' Wände,

124 Weil der Teufel wollte,  
125 Daß ich den nicht sehen  
126 Und nicht lieben sollte?«

127 »ja, so sind die Frauen,«  
128 Rief gereizt der Teufel,  
129 »sehen Angebote  
130 Immer an mit Zweifel.

131 Lieber sind sie Diebe,  
132 Als daß sie die Treue  
133 Schätzen in der Liebe.

134 Bin nicht stets der Böse,  
135 Du nicht stets die Gute.  
136 Heut in nächtger Stunde  
137 Mischten wir zwei Blute.

138 Fühl mich jetzt wie aller

139 Schöpfung frohe Wesen  
140 Und doch nicht banaler.

141 Will an leere Wände  
142 Dir jetzt Christus malen,  
143 Leiden auch die Hände  
144 Drüber Folterqualen.

145 Sollt's Ideal mal sehen,  
146 Herrin Venusine,  
147 Nackt bis an die Zehen.«

148 Seine Stimme hallte  
149 Donnernd aus dem Blauen.  
150 Christus den Asketen  
151 Schildert er mit Grauen.

152 Venus wehrt mit Händen,  
153 Weil die Lust des Blutes  
154 Schmerz wird ihren Lenden.

155 Doch er malt ohn' Gnade,  
156 Malt mit klaren Zügen  
157 Teuflisch 'ne Ballade,  
158 Schildert ohne Lügen;

159 Schildert den Rivalen,  
160 Und sogar die Wahrheit  
161 Macht ihm heut nicht Qualen.

162 Venusin erschrocken,  
163 S' fing ihr Haar fast Flammen,  
164 Flüchtet in der Erde  
165 Herz und kriecht zusammen.

166 Ist voll Angst entwichen,

167 Und der Teufel hat sich  
168 Stolz den Bart gestrichen.

169 Horcht jetzt was er sagte!  
170 Teuflich war's ersonnen.  
171 Nur ein Gott so wagte  
172 Götter zu entthronen.

173 Venus zu gewinnen,  
174 Sprach sich selbst der Teufel  
175 Heute ganz von Sinnen:

(Textopus: Venusinens Besuch und Ohnmacht in der Sixtina. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/p>